

der Sparkasse von einer früheren Vertretung gewählte Ausschüsse fungieren, nachdem das Mandat der Wähler bereits erloschen ist.

Die Gründung der Sparkasse geschah mittelst Sicherstellung eines Betrags von 10.500 fl. Grundrenten-Obligationen aus dem Gemeindevermögen, und somit gehört der aus der Gebahrung entspringende Gewinn nach Sicherstellung des Paragrafen 7 gesetzlich bestimmten Reservefonds, so wie dieser selbst der Gemeinde. — Wodurch läßt sich die Bestimmung des Absatz 3 Paragraph 40 rechtfertigen, daß über einen allfälligen Reingewinn der Sparkassen-Ausschuss und nicht die Gemeindevertretung beschließen soll? —

Die vier Herren Rechtsfreunde mußten es aus ihrer Geschäftspraxis nur zu gut wissen, wie notwendig in solchen Fällen eine genaue Prüfung sämtlicher auf das Eigentumsrecht eines Institutes Bezug habender Bestimmungen ist, wenn endlosen Kompetenzkonflikten vorgebeugt werden soll.

Bei der jüngsten Wahlagitacion handelte es sich vor Allem um das Interesse der Gemeinde, und es war daher ganz natürlich, daß alle Anstalten ausschließlich vom Standpunkte der Gemeindeglieder aufzufassen waren; — lag nun nicht die Betrachtung nahe: ist die Sparkasse der Gemeinde Marburg wirklich eine Gemeindeanstalt oder nicht, und im letzteren Falle, wie ist dem Gemeindeglied als gesetzlichem Vertreter der Gemeinde, der entsprechende Einfluß zu wahren? — Hat denn das Eigentumsrecht des auf Aktien gegründeten Kasino, welche successiv verlost werden, noch nie die Frage wachgerufen, wessen Eigentum wird dieses Gebäude nach Einlösung sämtlicher Aktien, und im Falle es ungewiß bleibt, welcher Gemeinde zufällt, welches Interesse hat dasselbe an der Verwaltung des Institutes?

Sämtliche seither in Steiermark gegründete Gemeinde- und Bezirks-Sparkassen sind der Verwaltung von Ausschüssen anvertraut, deren Funktionsdauer mit jener der gesetzlichen Vertretung zusammenfällt, wenn auch für diese Geschäfte außer den Mitgliedern der Vertretung ständischer Experten beigezogen sind, welche als Geschäftsmänner besonders geeignet scheinen, der Verwaltungsförderung zur Seite zu stehen. — Alle diese Anstalten nehmen aber den Ort der Anstalt für die Körperschaft in Anspruch, durch deren Vertretung die Anstalt in's Leben gerufen wurde und räumen das Verfügungsrecht nur der gesetzlichen Vertretung ein; — alle diese Sparkassenausschüsse sind direkt dem Eigentümer verantwortlich.

Die in Nr. 72 der „Marburger Zeitung“ als Ausdruck des provisorischen Wahlkomitees veröffentlichte Betrachtung über die Marburger Sparkasse war rein objektiver Natur, enthält sich jeder Kritik der verwaltenden Persönlichkeiten, oder der Geschäftsbahrung, und schloß mit dem Vorschlag: „Eine freisinnige Gemeindevertretung Marburg's hat daher in Zukunft die Aufgabe, jene Änderung der Statuten herbeizuführen, welche die Sparkasse der Gemeinde Marburg wieder dem unabhängigen Einfluß der gesetzlichen Vertretung zuwendet“; in diesem Sinne wurde er in das Programm der Mitglieder des Vereines „Fortschritt“ aufgenommen und von der Wahlerversammlung in der hiesigen Bierhalle angenommen. — Den vier Herren Rechtsfreunden ist aber gewiß nicht unbekannt geblieben, daß dieser Antrag in vollkommen entstellter Weise bekämpft wurde, daß statt einer objektiven Widerlegung des Grundsatzes: „Die Sparkasse der Gemeinde Marburg ist nur dann dem Einfluß der Gemeindeglieder anheim, wenn die Statuten derselben dahin geändert werden, daß die Funktionsdauer der Sparkassenausschüsse mit jener der Gemeindevertretung zusammenfällt und diesem das Aufsichtrecht auf diese Gemeindeanstalt gesetzlich eingeräumt ist. Es giebt nicht ein nach vollkommen statutenmaßiger Gebahrung erwachsender Reingewinn (natürlich nach Deduktion des Reservefonds) nicht von dem Sparkassenausschuss, sondern von der Gemeindevertretung als Gemeindeglied kommen verwandt werden“, nur subjektive Angriffe auf Mitglieder des Vereines „Fortschritt“ und jene, welche sich diesem Programme angeschlossen, erfolgten. — War eine eingehende Beleuchtung dieser Frage im Gemeindeinteresse notwendig, so sind wir berechtigt, von Gebildeten zur Zeit eines Wahlkampfes zu erwarten, daß sie nicht in geheimen Versammlungen und während Besuchen bei den Wählern unter vier Augen die ihnen unliebbaren Behauptungen des Gegners widerlegen, — sondern daß sie ihre Ansicht in Gegenwart der Gegenpartei rechtfertigen.

„Gewinn (natürlich nach Deduktion des Reservefonds) nicht von dem Sparkassenausschuss, sondern von der Gemeindevertretung als Gemeindeglied kommen verwandt werden“, nur subjektive Angriffe auf Mitglieder des Vereines „Fortschritt“ und jene, welche sich diesem Programme angeschlossen, erfolgten. — War eine eingehende Beleuchtung dieser Frage im Gemeindeinteresse notwendig, so sind wir berechtigt, von Gebildeten zur Zeit eines Wahlkampfes zu erwarten, daß sie nicht in geheimen Versammlungen und während Besuchen bei den Wählern unter vier Augen die ihnen unliebbaren Behauptungen des Gegners widerlegen, — sondern daß sie ihre Ansicht in Gegenwart der Gegenpartei rechtfertigen.

Im wirklich am Frieden und an der Ruhe in der Gemeinde bestehende, der gegen die (widerstreitenden Elemente durch Gründe, der ignoriert nicht die Versammlungen, in welchen er die Gegner zu finden sich und schweigt dort, wo selbst seine Gesinnungsgenossen ihm zur Seite stehen. — Natürlich ist man Angesichts des Gegners und eines urtheilsfähigen Publikums gezwungen, Behauptungen wie die Phrase: „Wir haben dies bis zum letzten Augenblicke verantwortliche Mißgriffe von den unheilvollsten Folgen“, auch durch stichhaltige Gründe nachzuweisen; während die vier Herren Rechtsfreunde bisher selbst in den Versammlungen des Kasino eine Rechtfertigung schuldig geblieben sind und die Redaktion der „Marburger Zeitung“ sich keinen Anstand genommen hät, einer umfangreichen sachgemäßen Erläuterung in einer so wichtigen Angelegenheit Raum zu geben.

Die Herren Gegner haben statt des Gemeindegesetzes und des Sparkassenstatutes nur stets Personen im Auge und behaupten, es müsse Alles beim Alten bleiben, weil jetzt die rechten Männer am Ruder sind. — Haben aber die gegenwärtigen Mitglieder des Sparkassenausschusses auch schon bewiesen, daß sie die Anstalt nicht ebenso vortheilhaft verwalten könnten, wenn sie von der nun gewählten Vertretung neuerlich herbeigeführt würden, daß es ein Unglück wäre, wenn einer Kommission des Gemeindegliedesausschusses eine Einsicht in die Geschäftsbahrung des Sparkassenausschusses zustehen würde, wenn insbesondere die Jahresabschlussrechnung von dem Gemeindegliedesausschuss geprüf und der nach Sicherstellung des Reservefonds allfällige Reingewinn — an die Gemeindevertretung — zur gleichen Verwendung als Gemeindegliedeseinkommen verwendet würde?

Statt einer solchen sachgemäßen Widerlegung der Forderung der Wahlerversammlung antwortet man: „Die Politik erheischt, daß dem Institute Männer erhalten werden, welche persönlichen Kredit haben“, ohne aber auch so freundlich zu sein, näher zu beleuchten, welche Gattung von Kredit damit gemeint ist, nämlich: ob jener Kredit, welchen das Vermögen gewährt, oder das Vertrauen in die Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit. — Da in einer Gemeinde-Sparkasse nicht mit dem Privatvermögen der Sparkassendirektoren, sondern mit dem Vermögen der Einlagen gewirthschaftet werden soll, so kann hier bloß jener Kredit in Anschlag kommen, welchen die Redlichkeit des Charakters gewährt, abgesehen davon, ob der Direktor auch so viel Vermögen besitzt, daß man keine Defraudation zu befürchten hat.

Wird die Administration statutenmäßig geführt und das Aufsichtrecht des Gemeindegliedesausschusses zugestanden, so gewähren redliche, unversehrte Männer die ausreichende Garantie — oder sollten die vier Herren Rechtsfreunde in ihrer Geschäftspraxis noch nicht die Erfahrung gemacht haben, welcher wesentliche Unterschied zwischen Kredit und Vertrauenswürdigkeit besteht? — Hat es aber nicht in Marburg eine Zeit gegeben, wo für die Kasse nur ein einziger Mann die Schlüssel besaß und war hier das Vertrauen in den Charakter, oder in den Kredit maßgebend? — Dieser Grundsatz der vier Herren Rechts-

vor das warme Sonnenlicht stellte, eine kühle Hand die plötzlich nach dem zu alter Vertraulichkeit sich schließenden Herzen griff, oder sich auf die Lippe legte, die eben ein inniges Wort aussprechen wollte. Sonderbarer Weise konnten sie Beide gerade an denselben Orten, wo sie früher am häufigsten und vertraulichsten beisammen gewesen, fast gar nicht mehr zu Worte kommen und suchten sie oblichlich zu meiden. Sorg kam nie mehr in die Kühle, wenn er Ameile allein draußen wußte und die grüne Weidenlaube draußens am Hofe umschattete immer nur einen Besucher und hörte nur noch abgehörte Worte trüber Selbstgespräche.

Eines Abends mit Sorg hinter den andern Arbeitern her von der Hofe heimgehend, sagte er: „Du hast mich auch noch gar nie gefragt, warum ich am Sonntag nicht zum Eierlesen nachkommen bin.“ Sorg suchte nach einer freundlichen Erwiderung. Ameile ging hart neben ihm her und hatte leise die kleinen Finger in seine Hand gelehrt; aber nach langem Schweigen sagte er: „Ich frage nicht gern nach Sachen, die man mir nicht sonst sagen will.“ Das Wort war ihm noch nicht über die Zunge, als er auch schon deutlich empfand, daß es nicht das rechte sei; aber Ameile hatte die Hand schon zurückgezogen und Beide verstopelten schweigend ihre Schritte, um die Voranschrittsenden einzuholen. An einem folgenden Abend sagte Sorg: „Ich sollte hinüber zum Herren-David, die Kleider zu holen, sie seien fertig; aber ich weiß nicht, ich bin so müde geworden heute.“ Ameile erwiderte rauh: „So wart' noch ein paar Tage, es wird dann auch schon finsterner als Anfangs der Nacht.“ Sorg schaute ihm mit großen, traurigen Augen in's Gesicht; Ameile verstand diesen Blick und suchte nach einem freundlichen Worte der Aufklärung; aber bevor es ein solches gefunden, ging Sorg schon über den Hof nach dem Brunnen hinüber.

Er ist diese Nacht trotz seiner Müdigkeit und dem gegebenen Rath noch über das Feld zum Herren-David hinübergegangen; aber mit den Kleidern ist heimgekommen als in der Mühle schon Alles längst im Schlafe lag. Er legte das Mitgebrachte ohne ein Licht anzuzünden auf den Boden seines Kottens und strich allerlei Lederbander und Et idwerk, wie daselbe in der Mühle gebrucht wurde, daüber. Am Sonntag, als Sorg zu seiner Mutter hinaufging, trug er wieder seine alten, abgetragenen Halbleinosen.

In einem klaren Tische sind die Krise, die ein hineingeworfener Stein zieht, deutlicher und länger sichtbar, als in einer trüben Rache; aber allmählig verschwimmen sie doch in immer schwächere und weitere Schwingungen, und wird kein neuer Stein nachgeworfen, ebnet sich die Fläche zum rubigen Spiegel, aus dem das reine Blau des Himmels zu schaut. So würden wohl auch die aufgeregten Gemüther mit der Zeit ihre rubige Klarheit wieder gefunden haben, wären sie nicht von einem neuen Wust des Schicksals aufgeschreckt worden.

Bieder waren eines Morgens zwei Sack feinen Mehles aus der Mühle verschwunden, während das starke Schloß der Thüre fest in seinen Riegeln lag und die Fenstergitter kaum eine Oeffnung boten, durch die sich eine Faust zwängen ließe. Begreiflich war Staunen und Unruhe noch höher als das erste Mal. Als der von dem Vorfalle benachrichtigte Müller herunterkam, fragte er Sorg, der schweigend unter den stuhlernden und verweifelnden Knechten dastand: „Hast du die ganze Nacht geschlafen, Sorg?“ — „Nein“, antwortete dieser, „ich erwachte einmal und da meinst' ich ein leises Geräusch drunten zu hören, ich ging hin, aber Alles war still und die Thüre da war geschlossen; auch der Türk drüben regte sich nicht.“ Die Knechte schauten bei diesem Berichte einander verstohlen an und der Müller sagte: „Run, wenn der Schelm nicht der Teufel selbst ist, so wird er mit den schweren Säcken wohl nicht durch das Schloß gekriechen sein. Aber fort ist die Sach' und wir können für einmal nicht helfen; geht nur hinauf zum Morgenessen und schwagt mir nicht über die Säcke.“

Sorg gehorchte mit den Uebrigen der Weisung des Meisters. Er beachtete nicht, daß sich Alle vor ihm her an den Brunnen drauften, um die Hände zu waschen und schnell damit fertig waren, als er selbst an den geräumigen Trog herantreten war.

Der Müller ging langsam und scheinbar ganz unbekümmert, wie wenn sich in der Morgenkuhle zu erfrischen, nach den Ruchbaumen hinüber. Als er sich hier allein sah, griff er rasch mit beiden Händen in das hohe Gras und sagte, dieselben thaunach zuruckziehend, vor sich hin: „Bei dem Thau muß der Staub weiter oben im Wege doch angefeuchtet sein — es wird sich zeigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vielleicht, daß die europäische Weltgeschichte einem Anstoß aus Frankreich empfängt, wo man immerhin ganz artig aufgewacht ist und sogar die Grenzen sich zu verändern wünscht. Wenn es der Herrschaft schlecht geht, werden die Bedienten groß. Die Franzosen sind wider daran, es zu machen, wie die Kaiser im 18ten Jahrhundert mit ihrem Reich; sie überließen ihn und weiften ihn vor die Thüre."

(Gleichheit und Umkehr) Der ungarische Handelsminister hat die Behörden angewiesen, in Zukunft auch den Viehpässen für das aus Ungarn nach den benachbarten österrödischen Ländern einzuführende Vieh stets eine deutsche Uebersetzung beizufügen. Bekanntlich wird jetzt schon den meisten Erläuterungen auf Ungarn eine Uebersetzung in deutscher Sprache beigelegt, und Zahlungsaufträge an Kaufleute in den österrödischen Ländern werden ganz einfach in deutscher Sprache verfaßt eingesandt. Vor nicht allzu langer Zeit noch wurden die Wiener Kaufleute und andere Firmen, welche in Geschäftsverbindung mit Ungarn standen, mit Anklagen und Briefen in ungar. Sprache bedrückt. Da man nicht geneigt war, Dolmetscher zu suchen, so wurden alle diese Briefe beiseite gelegt, was die materiellen Interessen der Ungarn vielfach geschädigt; daher das Einlenken.

(Zur Aufhebung des Zahlenlotto.) Ein Vorschlag, auf die Abhebung der Zahlenlotterie durch eine Art Klassenlotterie abzuwenden, wurde von Seite der Wiener Bank der Regierung überreicht; es handelt sich um die Aufnahme eines Lotterielebens, bei welchem sämtliche Summe außer den im Verlosungsplane enthaltenen Trefferprämien sammt einer nahezu 3prozentigen Verzinsung rückbezahlt werden. Der Staat erhält die volle Entschädigung für das Ereigniß, welches ihm jetzt aus dem Lotteriefälle erwächst. Die Dauer dieses Lotterielebens soll auf 46 1/2 Jahre bestimmt werden, und erhält die Regierung nach Ablauf dieser Zeit eine Summe, welche genau der Kapitalwert der Rente des gegenwärtigen Lotteriefalles entspricht. Zur Sicherstellung sowohl der Jahresbeträge als auch des nach Ablauf der Anlehensdauer an die Staatsverwaltung abzuführenden Kapitalbetrages will die Gesellschaft vom Staat garantierte Wechselpapiere erlegen und hätte die Kommission zur Kontrolle der Staatsfinanzen die Oberaufsicht zu führen.

Marburger Berichte.

(Selbstmord.) Am vorigen Samstag erhängte sich hier ein Dienstknecht (Jakob Drosch aus Stattenberg), an welchem seit längerer Zeit schon Spuren des Irrens bemerkt worden.

(Diebstahl.) Herr Mathias Kochschitz, Schmied in der Eisenbahn-Werkstätte, hat beim Untersuchungsgerichte die Anzeige gemacht, daß Michael W. aus Brunnorf ihm eine silberne Uhr sammt Kette im Werthe von 14 fl. gestohlen. Der Thäter ist ferner angezeigt, seinem eigenen Bruder, Anton W., aus v. sperrter Truhe eine silberne Uhr sammt Kette, Silbergeld und Banknoten im Gesamtbetrage von 44 fl. entwendet zu haben.

(Volksversammlung) In der Volksversammlung, die am Sonntag Nachmittag in der S. Ambrosius-Halle stattfand, ward folgende Erklärung angenommen: „Dem Wesen des Reichstaates entspricht das Vereins- und Versammlungsgesetz nur dann, wenn dieses von der Verfassung gewährleistet, durch kein besonderes Gesetz beschränkt ist. Gegen den Mißbrauch schützt das Strafgesetz.“ An der Verhandlung theilnehmten außer dem Redakteur dieses Blattes noch die Herren: Simon Benz, Adolf Kommer, Franz Quilischka, Karl Rittweger, Andreas Gürtler.

(Aus der Gemeinde-Stube) Gestern Vormittag 11 Uhr wurde die Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters vorgenommen. Die Mitglieder des Gemeindevorstandes waren vollzählig erschienen. Herr Joseph Bankalari, der frühere Bürgermeister, eröffnete die Versammlung, begrüßte dieselbe und ersuchte das älteste Mitglied Herrn Friedrich Schrer, den Vorsitz zu führen. Herr Friedrich Schrer verlas jene Bestimmungen der Stadtordnung, welche auf die fragliche Wahl Bezug haben. Zum Bürgermeister wurde Herr Joseph Bankalari mit 28 Stimmen gewählt und erklärte sich derselbe zur Annahme bereit unter der Bedingung, daß ihm nach erfolgter Bestätigung zur Ordnung seiner häuslichen Verhältnisse ein viermonatlicher Urlaub ertheilt werde. Zum Stellvertreter des Bürgermeisters wurde Herr Franz Stampfl mit 16 Stimmen gewählt — 8 Stimmen waren auf Herrn Friedrich Schrer gefallen. Herr Stampfl hat diese Wahl angenommen.

Letzte Post.

Die Vorsteherin der Karmeliterinnen zu Proßen und ihre Wöchnerin sind auf den Antrag der Ober-Staatsanwaltschaft im Kloster festgenommen und dem Landesgerichte zur Haft übergeben worden.

In Spanien dauert die Verhaftung Karlstiftischer Mündlinge fort.

Das Haus Nr. 120

in der Schulgasse wird unter billigen Bedingungen verkauft vom Eigenthümer Franz Perko. (486)

Die Stelle eines Hausmeisters

im vormalig Denzlschen Hause ist mit 20. August 1869 zu verg. ben. Bewerber wollen sich bei mir melden. Dr. Duchatsch. (479)

A V I S O.

Nur noch kurze Zeit

werden, um das Lager gänzlich zu räumen, die noch vorhandenen Waaren aus der Konkursmasse der E. & P. aus Wien

mit 25 Prozent unter dem Fabrikpreis sowohl en gros als en detail ausverkauft.

Preis-Courant

mit Abschlag von 25%, zu nur festen Preisen:

- 1 Stück Feinwand zu 30 Ellen von fl. 5 und höher.
- 1 „ „ zu 36, 40 u. 50 Ellen, Holländer von fl. 11 „
- 1 Elle Chiffon, Coileforte, Naturell Molinos von 14 fr. „
- 1 „ Webergzeug 18 fr. „
- 1/2 Duzend echte Leinentücher 90 fr.

Kleiderstoffe, eine immense Auswahl, stannend billig zu 10, 12, 15, 20 fr. u. pr. Elle,

alle Farben feine Mohairs und Läder von 30 fr. und höher.

Damen-Wäsche, als: Hemden, gestickte glatte u. Fantasie, fl. 1.10 und höher.

Corsettes, gestickt und elegant adjustirt, Unterröcke.

Herren-Wäsche alle Sorten.

Tuchstoffe, als: Dofens und Rockstoffe, Pelze, Double, Velour, stannend billig.

10000 Ellen Feinwand in Resten

zu 5, 6, 8 und 10 Ellen werden stannend billig verkauft.

Joppen und Regenmäntel (wasserdicht)

zu sehr billigen Preisen.

Briefliche Aufträge werden prompt gegen Kassa oder Nachnahme ausgeführt.

Verkaufsort einzig und allein nur Herrengasse Nr. 113, dem Café Pichs gegenüber.

Achtungsvoll

Schneider & Bettelheim.

Zur Wiener Waarenhalle.

Eine Wohnung,

(487)

ebenerdig, mit 2 schönen Bimmern, Sparherdtöche, Holzlege und Waschkessel, kann allein oder mit Zugabe eines Verkaufsgewölbes vermietet werden. Anzufragen Domgasse Nr. 201 im 1. Stock.

Hartmann's

Insekten-Vertilgungs-Tinctur

für Oesterreich u. Frankreich durch Privilegium geschützt hat sich durch ihre intensive und nachhaltige Wirkung als unübertroffen und unerreicht bewährt, während alle bisher aufgetauchten Nachahmungen sich nur in der äußern Form unferem Präparate nähern können. Wir bitten das P. T. Publikum im eigenen Interesse, die auf jeder Flasche angebrachte Biquette und die im Glase eingedruckte Bezeichnung unserer Firma gut zu beachten. Verpackung zu Selbstkosten. (488)



Hauptdepot von Hartmann & Mittler, Wien I. Bickerstrasse Nr. 3. In Marburg bei: L. Mitteregger, J. Tauchmann, Ant. Wenzig.

Die

(428)

Hunyadi János Bittersalzquelle in Ofen,

welche in einem Wr. Pfund à 32 Loth oder 7680 Gran 299,6008 Gran fixe Bestandtheile enthält, also reichhaltiger an medicinischen wirksamen Bestandtheilen als Pilsnaer, Seidenschützer und überhaupt als alle ausländischen Bitterwässer ist, ferner wegen dem geringen Gehalt von Chlornatrium (Kochsalz) weit angenehmer zu nehmen ist, ist in folgenden Krankheiten bereits erprobt, mit sicherem Erfolg anzuwenden:

Bei sämtlichen Krankheiten, welche durch träge Stuhlentleerung bedingt und unterhalten sind; bei Unterleibs-Vollsucht und ihren Folgekrankheiten, wie Blutüberfüllung der Leber, der Milz, der Unterleibsdrüsen, sowie auch bei der goldenen Ader; bei Leiden der Schlämhäute des ganzen Verdauungsweges, bei chronischem Katarrh und der überflüssigen Absonderung des Schleimes; bei chronischen Krankheiten der Lungenschleimhaut; bei den ursprünglichen Hautleiden, die durch die fehlerhafte Beschaffenheit der Säfte und Anhäufung des Blutes bedingt sind; bei Gicht und Gliederreissen; in sämtlichen Fällen, wo durch die Blutanhäufungen gegen die edleren Theile des menschlichen Körpers Schwindel, Kopfschmerzen, Herzklopfen und Brustkrämpfe hervorgerufen werden, sowie auch bei Drüsen-Anschwellungen.

Niederlagen hievon in stets frischer Füllung

befinden sich bei den Herren

F. Kolletnig und Alois Quandest in Marburg.

Kundmachung.

489

Die Bezirks-Sparkasse Windischgraz bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie vom 2. August 1869 angefangen an jedem Montage von 10—12 Uhr Einlagen in Beträgen von fl. 1 bis fl. 500 gegen 5% Verzinsung in Empfang nehmen werde.